Reflexion der Lehrenden zu Sitzung 1

Im Folgenden wird die Sicht der Lehrenden auf die Sitzung 1 reflektierend dargestellt. In einem ersten Teil „Didaktische Reflexion“ werden *Didaktische Kommentare* zu den einzelnen Phasen der Sitzung (Ablauf) aufgeführt.

In einem zweiten Teil „Reflexion in Bezug auf die LehrerInnenbildung allgemein“ werden die in Bezug auf die Sitzung gemachten Erfahrungen aus Sicht der verantwortlich Lehrenden aufgezeigt, um Verbesserungen, Tipps und Anregungen für die LehrerInnenbildung auf der Metaebene rückblickend darzustellen.

I Didaktische Reflexion

Thema: Organisation/ Portfolio; „Meine Motivation zum Lehramtsstudium“/ „Meine erste Arbeitstheorie“

Ziele: Die Studierenden werden sich ihrer Vorerfahrungen und Haltungen in Bezug auf ihr Berufsziel, Lehrer bzw. Lehrerin zu werden, bewusst und tauschen sich darüber untereinander aus.

Ablauf und Reflexion:

Begrüßung und Einstieg

1. Phase:

- Meine Erwartungen an das Modellkolleg

➔ *Didaktischer Kommentar:* Die Studierenden setzen sich mit dem Modellkolleg Bildungswissenschaften auseinander und reflektieren ihre Vorstellungen von effektiver Lehrerbildung. Über eine Moderationskärtchenabfrage kommen die Studierenden mit ihremR SitznachbarIn in Kontakt, um anschließend im Plenum auch andere Erwartungshaltungen kennen zu lernen.

2. Phase: Organisation: Regeln und Rituale

- Vorstellen der Vorüberlegungen zu Regeln und Rituale
- Weitere Ideen sammeln

➔ *Didaktischer Kommentar:* Regeln und Rituale sind wichtige Bausteine für ein demokratisches und beziehungsintensives Miteinander. Bewusst werden die Regeln und Rituale für die Seminararbeit gemeinsam in einem Unterrichtsgespräch erarbeitet (Partizipation) und dokumentiert, um sie in der weiteren Seminararbeit zu reflektieren und zu modifizieren.

3. Phase: Das Portfolio: Ein Instrument zur Dokumentation des eigenen Lernzuwachs

- Ziele
- Struktur
- Varianten
- Vorüberlegungen zur Bewertung

➔ *Didaktischer Kommentar:*

Um Ziele der Portfolioarbeit verständlich zu machen, notieren die Studierenden in Stichworten, welche Aspekte für sie bei einer „Bewertung“ von Bedeutung sind. Die gesammelten Stichwörter werden anschließend gemeinsam ausgewertet. Ausgehend von den Ergebnissen wird auf das Portfolio als alternative Bewertungsform eingegangen, in dem die wichtigsten Bewertungskriterien von Seiten der Studierenden aufgefangen werden. Das Grundgerüst des Modellkolleg-Portfolios wird den Studierenden vorgegeben und in einem Vortrag präsentiert, da die meisten Studierenden unerfahren in der Portfolioarbeit sind und sich in der Erstellung auf die positiven Erfahrungen zum Beispiel aus der finnischen Lehrerbildung bezogen wurde.

Während der Vorstellung steht allen Modellkolleg-Studierenden ihr persönlicher Portfolio-Ordner mit den relevanten Strukturdokumenten zur Verfügung, damit Aufbau und Struktur des Mediums verständlicher werden. Genügend Zeit wird für Fragen eingeräumt.

4. Phase: Erste Aufgaben für das Portfolio

- Skala-Aufgabe: *Mein Weg ins Lehramtsstudium: Warum will ich Lehrer/in werden? (Motivation)*
- Meine erste Arbeitstheorie: *Meine Einstellungen und Vorstellungen zu meiner künftigen Tätigkeit als Lehrer/in (Wo stehe ich jetzt?)*
- Metapher-Aufgabe: *Meine Vorstellungen über die Ausbildung im Modellkolleg*

➔ *Didaktischer Kommentar:* Anhand der Methode „Think, Pair, Share“ setzen sich die Studierenden mit der eigenen Motivation auseinander: Zunächst bearbeiten sie in Einzelarbeit die Skala-Aufgabe, in der sie markante Ereignisse und/oder Personen, die ihre Entscheidung zum Lehramtsstudium beeinflusst haben, in einen Graphen eintragen. Anschließend treten sie mit einem PartnerIn über ihr entstandenes Plakat in Austausch, um dann in einer Ausstellung mehr über die Motive ihrer KommilitonInnen zu erfahren und ins Gespräch über Gemeinsamkeiten/ Unterschiede zu kommen. In der Skala-Aufgabe können auch eigene Emotionen, die in Verbindung zur Motivation zum Lehramtsstudium beigetragen haben, erfasst und reflektiert werden.

- ➔ Nach jedem Semester verfassen die Studierenden eine Arbeitstheorie als Kern ihres Portfolios, in der sie ihre Praxiserfahrungen und theoretischen Kenntnisse aus den Seminaren anhand von Leitfragen verknüpfend reflektieren. Zu Beginn ihrer Lehramtsausbildung sind es vor allem ihre subjektiven Theorien und intuitiven Haltungen über den LehrerInnenberuf, die in der ersten Arbeitstheorie zum Tragen kommen. Im Vergleich der einzelnen Arbeitstheorien erhalten die Studierenden nach jedem Semester (und darüber hinaus) die Möglichkeit, ihre eigene Entwicklung zu beobachten.
- ➔ Die Metapheraufgabe basiert darauf, dass die Studierenden ihre Vorstellung über die eigene Ausbildung kreativ umsetzen können. Dadurch entwickeln sie ein individuelles Deckblatt für ihr Portfolio und geben diesem eine eigene Note („kreatives Lernen“).

5. Phase: Ausblick und Feedback

- ➔ *Didaktischer Kommentar:* Nach einem Ausblick auf die nächste Sitzung (inhaltliche Transparenz) reflektieren die Studierenden die verlaufene Sitzung und geben direktes Feedback an die Dozierenden. Des Weiteren erhalten die Studierenden die Aufgabe, ihre persönlichen Ziele für das kommende Semester zu formulieren. Die Zielformulierungen ermöglichen es, an der eigenen Haltung und dem eigenen Lernprozess zu arbeiten.

6. Phase: Einteilung der Triadengruppen

- ➔ *Didaktischer Kommentar:* Die Studierenden bilden ihre Triadengruppen. Um möglichst heterogene Gruppen zu erhalten setzen sich die Gruppen aus Studierenden verschiedener Lehrämter zusammen.

II Reflexion in Bezug auf die LehrerInnenbildung allgemein

Die Mischung aus Einzelarbeit und (Partner-)Gruppenarbeit bzw. angeleiteten und offenen Phasen ermöglichte es den Studierenden, sich einerseits mit Motivationen, Erwartungshaltungen und subjektiven Theorien auseinanderzusetzen und andererseits meldeten die Studierenden zurück, auf diese Weise in ersten Kontakt und Austausch mit der Gruppe gekommen zu sein („multiperspektivische Reflexionen“).

Um die Studierenden mehr mit einzubeziehen, wurden in der ersten Sitzung das gegenseitige „Drannehmen“ und das Anbringen von Namensschildern vereinbart. Dies und die gemeinsam

erstellten Regeln und Rituale sind aus Sicht der Lehrenden Basis für ein gelingendes „soziales Lernen“.

An dieser Stelle soll darauf hingewiesen werden, dass die Studierenden den Lehrenden rückmeldeten, wie wichtig ein ausreichender Zeitrahmen in der Portfoliopäsentation empfunden wurde, da viele Studierende keine Vorerfahrungen in der Portfolioarbeit haben. Aus Lehrenden-Sicht ist organisatorisch zu empfehlen, zur Verständlichkeit und Übersicht jedem Studierenden einen eigenen Portfolioordner vorzubereiten.

Das Verfassen von Arbeitstheorien wird aus Sicht der Lehrenden im Modellkolleg als zentrale Schnittstelle von Theorie und Praxis erfahren. Aussagen der Studierenden wurden von den Lehrenden so verstanden, dass durch diese Art der Reflexion besonders individuelle Lernfortschritte, Ansichten und Erfahrungen dokumentiert und nachvollziehbar gemacht werden.